

Auslegung der Heiligen Schrift

durch die Heilige Schrift
und ihre eigenen Prinzipien

Rechte: Der Text darf zu nichtkommerziellen Zwecken frei verwendet werden. Sobald im Zusammenhang mit Zitaten oder längeren Textabschnitten mein Name genannt wird, darf der Text nur unverändert und mit Angabe der Ausgabe (unten) verwendet werden.

Dieses Dokument ist verfügbar unter:

<https://hans-kaeser>

Dokument: [kaeser-auslegung_bibel.pdf](#)

Hans Käser

Bern, Schweiz, hk.ch@gmx.ch

Ausgabe 2026-09

Inhalt

SIEBEN HERMENEUTISCHE GRUNDSÄTZE, DIE VON DER HEILIGEN SCHRIFT SELBST GEFORDERT WERDEN 4

Die Grundlage: Die Heilige Schrift als absolut zuverlässige
Quelle göttlicher Offenbarung 4

1. Eine Hermeneutik im Sinne von 'zuerst die Schrift' 7

2. Eine Hermeneutik, die dem Ursprung und dem Wesen
der Heiligen Schrift gerecht wird 8

3. Eine Hermeneutik vom Gesamtbild zum Detail..... 9

4. Eine Hermeneutik mit CHRISTUS
als Grundlage und Mittelpunkt..... 11

5. Eine Hermeneutik der Gemeinschaft 12

6. Eine Hermeneutik vom 'Fleisch gewordenen Wort' 12

7. Eine immer wieder demütig abhängige und deshalb
niemals vollständige oder endgültige Hermeneutik..... 13

Figuren..... 15

Sieben hermeneutische Grundsätze, die von der Heiligen Schrift selbst gefordert werden

Das heisst, wichtige Prinzipien für eine angemessene Auslegung der Heiligen Schrift, Prinzipien, die uns durch sie selbst offenbart und damit auch von ihr gefordert werden. Mit anderen Worten: *Eine Hermeneutik der Demut gegenüber der Heiligen Schrift und im Einklang mit ihrem eigenen Wesen.*

Dieses knappe Dokument beansprucht keinerlei Ausführlichkeit zum umfangreichen und äusserst wichtigen Thema der biblischen Hermeneutik¹. Es geht mir schlicht darum, hier an einige grundlegende Prinzipien zu erinnern, die leider nicht immer mit der gebotenen Sorgfalt angewendet wurden.

Einige Grundsätze einer demütigen Hermeneutik und einer Hermeneutik im Einklang mit dem Wesen der Heiligen Schrift könnten beispielsweise die folgenden sein:

Die Grundlage: Die Heilige Schrift als absolut zuverlässige Quelle göttlicher Offenbarung

Unser Umgang mit der Heiligen Schrift muss in erster Linie ein demütiger sein. Die Autorität der gesamten Heiligen Schrift muss über unserem menschlichen Verstand stehen.

Leider mangelt es nie an Stimmen, die dies in Frage stellen. Zum Beispiel wird gesagt: 'Für die Gemeinde von Christus spielt das Alte Testament keine Rolle mehr.' oder es wird gesagt: 'Das Alte Testament

¹ Theorie, Kunst und Methodik der Auslegung und des Verstehens biblischer Texte. Ihr Ziel ist es, die ursprüngliche Bedeutung des Textes im historischen Kontext zu erfassen und ihre Relevanz für die heutige Zeit zu erkennen.

präsentiert uns einen anderen Gott als das Neue Testament.' Und dies wird als Argument herangezogen, um einen Grossteil oder sogar die gesamte Heilige Schrift des Alten Testaments praktisch abzulehnen. Diejenigen, die so argumentieren, haben offensichtlich nie darüber nachgedacht, welchen grundlegenden und absolut unverzichtbaren Wert Jesus selbst und alle Autoren des Neuen Testaments der Gesamtheit der Heiligen Schrift des Alten Testaments beimessen. Ein überzeugender Beweis dafür ist das, was Paulus in 2. Timotheus 3,14-17 sagt. Was viele beim Lesen dieses Textes nicht bedenken, ist, dass Paulus, wenn er dort von den 'Heiligen Schriften' spricht, genau das Alte Testament meint. Zu diesem Zeitpunkt gab es nämlich noch kein geschriebenes Neues Testament. Es lohnt sich also, den Text von Paulus noch einmal zu lesen und über den Wert und die Kraft nachzudenken, die Paulus dort dem Alten Testament zuschreibt. Die oben genannten Argumente, die das Alte Testament als unwichtig und dem Neuen Testament unterlegen betrachten, hätten für Jesus selbst und für alle Apostel eine ernsthafte und schwerwiegende Irrlehre bedeutet!

Wer also das Alte Testament in irgendeiner Weise abwertet oder gar verachtet, tut dies ungewollt auch mit dem Neuen Testament, denn das Wesen der gesamten Heiligen Schrift unterstreicht ihre Einheit und ihren ganzheitlichen, untrennbaren Wert.

Wir können bestimmt feststellen, dass *verschiedene Teile der Heiligen Schrift uns unterschiedliche Aspekte von diesem unendlichen Gott offenbaren, von dem Gott, dessen Wesen für unseren menschlichen Verstand in seiner Gesamtheit unvorstellbar ist.*

Es ist auch offensichtlich, dass die Offenbarung Gottes durch die Heilige Schrift im Laufe der Geschichte Gottes mit der Menschheit *eine fortschreitende Offenbarung* ist. Ein eindrucksvolles Beispiel für diese Tatsache ist, dass das Neue Testament und insbesondere der Apostel Paulus von einem 'Geheimnis' sprechen, das während der gesamten

Geschichte verborgen war, bis es schliesslich in Christus offenbart wurde. Und wir sind uns einig, dass es sich bei diesem Geheimnis nicht um eine irrelevante Angelegenheit handelt, sondern um eine zentrale und grundlegende. Das Geheimnis von Christus, das lange Zeit verborgen war und schliesslich offenbart wurde, macht deutlich, dass die göttliche Offenbarung, die in der Heiligen Schrift dargelegt ist, eben eine *fortschreitende* ist.

Das bedeutet jedoch keineswegs, dass es sich gleichzeitig um eine widersprüchliche oder gar irreführende Offenbarung handelt. Es handelt sich auch nicht um eine Zickzack-Offenbarung, als hätte Gott sich irgendwann bestimmte Ziele gesetzt und später, als er diese nicht erreichte, seine Meinung geändert und sich andere Ziele gesetzt.² NEIN, die Heilige Schrift offenbart uns einen Gott, der in seinen ewigen Absichten und Zielen unerschütterlich und treu ist. Aber in seiner Offenbarung dieser Absichten und Ziele an uns geht er schrittweise und pädagogisch vor.

Wir kommen also zum Schluss: Es gibt keinen Grund, an der Offenbarung zu zweifeln, die Gott uns in der Gesamtheit der Heiligen Schrift gegeben hat. Wenn wir mit Fragen und Zweifeln konfrontiert werden, sollten wir vielmehr an unserem mangelhaften Verständnis und unserer mangelhaften Auslegung zweifeln.³ Jemand hat es einmal so ausgedrückt: "Die Bibel muss nicht neu geschrieben werden, aber sie muss neu gelesen werden" – immer wieder neu, in jedem Lebenskontext, in jeder Kultur, in jeder Generation.

Eine andere Art, sich der Bibel mit mangelnder Demut zu nähern, besteht darin, sie in die Hand zu nehmen und zu sagen: "Wir haben die Wahrheit!" Vorsicht, die Bibel ist zwar die von Gott offenbarte und

² Siehe die bereits in II: 1. e) 'Wenig überzeugende calvinistische Logik' kurz beschriebenen Bewegung vom 'offenen Theismus'.

³ Eine Ausnahme könnte der Zweifel an der Angemessenheit der Übersetzung der Bibel sein, die uns vorliegt.

mit uns geteilte Wahrheit. Aber auch wenn ich sie in meinen Händen halte, muss ich mein Leben lang in Abhängigkeit von Gottes Gnade nach der Wahrheit in ihr suchen und werde niemals 'die Wahrheit' als meinen Besitz haben. Auf dieser Erde bleibt unsere Erkenntnis immer unvollkommen!

Auf dieser Grundlage ergeben sich folgende Prinzipien für eine angemessene Hermeneutik:

1. Eine Hermeneutik im Sinne von 'zuerst die Schrift'

Es handelt sich um eine Hermeneutik, die nicht nur eine 'allein die Schrift'-Hermeneutik sein will im Sinne, wie es die Reformatoren forderten. In Wirklichkeit unterwarfen sie diese Schrift einer augustinischen Tradition. Diese Tradition stand für sie zwar unbewusst, aber in gewisser Weise eben doch bereits über der Schrift. Auf diese Weise konnten sie zu Schlussfolgerungen und Praktiken gelangen, die in einigen Fällen dem Geist und der Lehre von Christus selbst und der Apostel sehr fremd und gar entgegengesetzt sind.

Wir müssen also ernsthaft danach streben, *eine Hermeneutik im Sinne von 'zuerst die Schrift'* anzuwenden. Das bedeutet, dass wir zulassen müssen, dass die Schrift, oder besser gesagt Gott selbst durch sie, unsere Vorstellungen von ihm hinterfragt, erneuert, ergänzt, erweitert oder, wenn nötig, sogar zerstört.⁴

Unsere menschliche Schwierigkeit besteht darin, dass wir alle unsere geliebten und bevorzugten, aber eben unvollkommenen Konzepte von Gott und vom Leben mit ihm haben. Diese Konzepte geben uns das Gefühl, 'zu Hause' zu sein. Die Herausforderung besteht jedoch darin, uns immer wieder der Heiligen Schrift und gleichzeitig der

⁴ Dazu gehört die Bereitschaft und der Wille, z.B. unsere kulturellen und traditionellen Brillen beim Lesen und Interpretieren der biblischen Botschaft zu erkennen und, wie wir im nächsten Punkt 2. sehen werden, den ursprünglichen biblisch-jüdischen (orientalischen) Kontext der Botschaft wieder neu zu beachten.

Gegenwart Gottes zu nähern, bereit und sogar begierig darauf, dass er unsere Vorstellungen von ihm korrigiert, erneuert und erweitert. Andernfalls hindern uns unsere vertrauten Konzepte daran, dass Gott falsche Vorstellungen anpassen, erweitern oder korrigieren und uns wichtige Aspekte von ihm zeigen kann, die wir bisher einfach nicht erfassen konnten.

2. Eine Hermeneutik, die dem Ursprung und dem Wesen der Heiligen Schrift gerecht wird

Was ihren Ursprung betrifft:

Hier ist zunächst an eine geschichtliche Tatsache zu erinnern: Seit den ersten Jahrhunderten des Christentums hat sich die vorherrschende westliche (griechisch-römische) Kirche fast vollständig von ihren ursprünglichen biblisch-jüdischen (östlichen) Wurzeln gelöst. Als westliche Kirche haben wir die Warnung von Paulus in Römer 11,16-25 in eklatanter Weise ignoriert. So entwickelte sich die biblische Hermeneutik, die theologische Auslegung der Heiligen Schrift, immer mehr so, als wären die ursprünglichen Verfasser und Adressanten der biblischen Botschaft westliche Menschen gewesen. Der jüdische Ursprung der Heiligen Schrift und sogar die Tatsache, dass Christus selbst Jude war, wurden nicht berücksichtigt oder sogar abgelehnt.

Während fast zwei Jahrtausenden war die Gemeinde aus ursprünglich Tausenden von Juden (gemäss der Apostelgeschichte), praktisch ausgelöscht oder dann gezwungen worden, ihren jüdischen Ursprung zu leugnen. Theologische Debatten wurden in völliger westlicher Selbstgenügsamkeit geführt, ohne die Notwendigkeit zu verspüren und anzuerkennen, die ursprünglichen Überbringer des Evangeliums von Jerusalem zu konsultieren oder sich nach dem ursprünglichen jüdisch-orientalischen Kontext zu erkundigen.

Seit etwa 60 Jahren⁵ ist dieser ursprüngliche Teil der Gemeinde von Christus wieder neu am Entstehen, Juden, die sich als 'messianische Juden' betrachten, d.h. Juden, die in Jesus von Nazareth ihren Messias⁶ erkennen und aus dem Glauben an ihn leben.

Eine Hermeneutik, die dem Ursprung der Heiligen Schrift gerecht wird, würde sicherlich bedeuten: Erstens, ihren jüdischen Ursprung anzuerkennen, und zweitens, sich für die ursprüngliche biblisch-jüdische Auslegung zu interessieren. In unserer Zeit würde dies bedeuten, in Demut die Gemeinschaft mit unseren messianisch-jüdischen Geschwistern zu suchen, ihnen erneut zuzuhören und den brüderlichen Dialog mit ihnen zu suchen.

Was ihre Natur betrifft:

Die Heilige Schrift *nicht* so interpretieren, als handle es sich um eine lange Sammlung von Orakeln und voneinander isolierten magischen Versen. NEIN, ganz im Gegenteil: Bei der Heiligen Schrift handelt es sich im Grunde genommen um *das Dokument der Geschichte Gottes mit den Menschen* und zugleich um eine Geschichte pädagogischer Offenbarung. Das erfordert unbedingt eine Lektüre, die den *KONTEXT* ernsthaft berücksichtigt, und zwar auf folgende Weise:

3. Eine Hermeneutik vom Gesamtbild zum Detail

Insbesondere zu Punkt 3 und 4 sind die drei Figuren am Schluss des Dokumentes zu beachten.

Leider wurde und wird im evangelikalen Umfeld oft das Gegenteil angewendet: eine Hermeneutik vom Detail aus, von einem einzigen Vers ohne seinen Kontext. So können Prinzipien und Lehrsysteme abgeleitet und als wichtig und grundlegend dargestellt werden, ohne zu

⁵ Berits seit mehreren Jahrhunderten gab es da und dort lokale messianische Bewegungen, aber erst seit etwa den 1960er Jahren kann von einer ziemlich weltweiten messianischen Bewegung gesprochen werden.

⁶ Der hebräische Begriff 'Messias' entspricht dem griechischen Begriff 'Christus'.

merken, dass diese Schlussfolgerungen im Konflikt oder sogar in direktem Gegensatz zur zentralen und grundlegenden Botschaft der gesamten Heiligen Schrift stehen. Und vielleicht merken wir das gar nicht, weil wir uns nie Gedanken darüber gemacht haben, was im Licht der gesamten Heiligen Schrift und des gesamten Bildes von Gottes Geschichte mit den Menschen die wirklich grundlegenden Prinzipien und Absichten wären. Deshalb ist eine Hermeneutik so wichtig, die sich in erster Linie damit befasst, was im Licht der gesamten Bibel als grundlegend und wesentlich offenbart wird. Dies erfordert natürlich zunächst eine aufmerksame Lektüre der gesamten Heiligen Schrift auf der Suche nach diesen grundlegenden Prinzipien und Absichten.

Aber in dem Masse, wie wir erlauben, dass uns die Gesamtheit der Heiligen Schrift diese grundlegenden Elemente deutlich macht, werden diese grundlegenden Elemente selbst zu Werkzeugen für eine angemessenere Auslegung einzelner Bücher der Heiligen Schrift und schliesslich einzelner Texte und Verse.

Mit anderen Worten: Beim Lesen eines bestimmten Textes aus einem bestimmten Buch der Bibel ist Folgendes wichtig:

Erstens sollte man ihn im Licht der grundlegenden Prinzipien und Absichten der gesamten Bibel lesen.

Zweitens sollte man versuchen zu verstehen, was in unserem Buch und im vorliegenden Abschnitt des Buches der Gedankengang ist, was seine grundlegende Absicht ist.

Drittens sollte man sich von den ersten beiden Interpretationsebenen leiten lassen, um einzelne Verse und Sätze zu interpretieren.

Es ist gefährlich, Schlussfolgerungen aus einem bestimmten Vers zu ziehen, ohne diese Prinzipien zu berücksichtigen. Die Interpretation von Details darf nicht im Widerspruch zur Aussage des Kontextes stehen, aber ja, die Details können und sollen die Interpretation des gesamten Kontextes bereichern. *Es ist jedoch verboten*, Lehren aus

isolierten Texten der Heiligen Schrift zu ziehen, um meine eigenen Gedanken zu untermauern, wenn diese Lehre der Hauptabsicht des gesamten Abschnitts und des gesamten Buches und letztlich den grundlegenden Prinzipien und Absichten der gesamten Bibel fremd ist.

Erinnern wir uns daran, dass diese zwingende Reihenfolge der Auslegung auf die Natur der Heiligen Schrift selbst zurückzuführen ist, die im Grunde genommen das Dokument der Geschichte Gottes mit den Menschen ist, eine Geschichte der fortschreitenden und pädagogischen Offenbarung. Aber Vorsicht, diese Geschichte wird uns als eine Geschichte mit einem majestätischen Zentrum präsentiert.



Das Vulkanpanorama aus Arequipa, Peru, steht hier vor allem für die Peruaner aus Arequipa als besonders eindrückliche Illustration: Zur Geschichte Gottes mit uns Menschen könnte man sagen, dass es sich dabei um ein historisches Panorama handelt, aber eben auch ein Panorama mit einem 'Misti' als Zentrum, dem 'Misti' Christus als Zentrum und Fundament des gesamten Panoramas. Daraus folgt, dass dem Grundsatz einer *'Hermeneutik vom Gesamtbild zum Detail'* zugleich ebenso der Grundsatz einer *'Hermeneutik vom Grundlegenden und Zentralen zum Rest'* entspricht, oder in anderen Worten:

4. Eine Hermeneutik mit CHRISTUS als Grundlage und Mittelpunkt

Es handelt sich um eine Hermeneutik, die das Zentrum und Fundament respektiert, das sich die Heilige Schrift selbst gibt: CHRISTUS

und sein Werk.⁷ Beachte dazu insbesondere die Figuren 2 und 3 am Schluss dieses Dokumentes.

5. Eine Hermeneutik der Gemeinschaft

Für eine Auslegung der Heiligen Schrift, die sowohl für die Gemeinde als auch für die Gesellschaft unseres spezifischen Kontextes relevant ist, so dass sie zur prophetischen Stimme Gottes wird, *brauchen wir einander*. Und bei dieser Aufgabe müssen wir uns gegenseitig ermutigen, hermeneutische Prinzipien wie die oben genannten zu beachten und uns gegen jegliche Art bequemer und gelegener Auslegungen zu wehren.

Eine Hermeneutik der Gemeinschaft beinhaltet eben gerade den Dialog und das gegenseitige Zuhören, und zwar über unsere traditionellen, konfessionellen und kulturellen Grenzen hinaus. Dazu gehört die Lektüre von Büchern, Texten von Brüdern und Vätern im Glauben, auch solcher von jenseits dieser genannten Grenzen, sogar jenseits der Generationsgrenzen. Wie bereits erwähnt, würde dies bedeuten, auch erneut die Gemeinschaft und den Dialog mit unseren jüdischen Brüdern in Jesus, dem Messias, zu suchen.

Dies alles geschehe immer wieder im Geist von 'prüft alles und das Gute behaltet'.

6. Eine Hermeneutik vom 'Fleisch gewordenen Wort'

Einerseits können wir mit Bestimmtheit sagen, dass das biblische Evangelium an sich universell ist. Es muss nicht für verschiedene Kontexte, seien es kulturelle, historische etc., neu geschrieben werden. Aber es scheint ja offensichtlich Gottes Absicht zu sein, sich selbst und damit auch sein Wort unter uns 'Fleisch' werden zu lassen.⁸ Die klare Absicht Gottes in Christus besteht darin, gewissermassen in jedem

⁷ Siehe dazu: 'EVANGELIUM und Calvinismus', Hans Käser, Kapitel VI. und VII.

⁸ Johannes 1,1-14

menschlichen Kontext Mensch der entsprechenden Menschen zu werden. Daraus ist mit Bestimmtheit zu schliessen, dass auch seine Botschaft, sein Wort, in dieser Weise 'Mensch der Menschen' werden will. Somit ergäbe sich als Aufgabe theologischer Arbeit, Reflexion und Interpretation (der Hermeneutik) eine doppelte:

- diese Botschaft zunächst möglichst gut in ihrem ursprünglichen Kontext zu verstehen, und damit die unverzichtbare Grundlage zu schaffen, um
- diese Botschaft dann möglichst sinngetreu in den jeweiligen Kontext zu übertragen, sie für die Empfänger sozusagen 'Fleisch' werden zu lassen, so dass die Botschaft für sie in ihrem jeweiligen menschlichen Kontext verständlich und bedeutungsvoll wird.

7. Eine immer wieder demütig abhängige und deshalb niemals vollständige oder endgültige Hermeneutik

Hier schliesst sich der Kreis zum erstgenannten Kriterium 'zuerst die Schrift': Bei aller Auslegung der Schrift geht es ja zutiefst darum, dass unser Gott, der Gott der Schrift selbst zu uns sprechen würde und dass wir unsererseits ihn zu hören vermöchten. Aber dieses Reden von Gott ist uns eben nicht sozusagen auf Knopfdruck verfügbar. Gott kann zwar unsere Methoden der Schriftauslegung brauchen, sogar diejenigen, die den Anspruch erheben, wissenschaftlich zu sein. Aber er lässt sich niemals von diesen einfangen. Um wahrhaft Gottes Stimme zu hören, reicht es somit eben auch nicht, wie John Piper vorschlägt⁹, einfach die Bibel laut zu lesen. Offensichtlich will Gott zwar zu uns reden, aber dennoch nicht so, dass dieses sein Reden für uns einfach verfügbar wird. Er ist und bleibt auch in seinem Reden JAHWE, der 'Ich bin, der ich bin'. So ist unsererseits eine demütige Abhängigkeit erste und letzte Voraussetzung. Das heisst: lebenslängliche, demütige Abhängigkeit in ebenfalls lebenslänglichem

⁹ John Piper: "Do you want to hear God speak? Read your Bible out loud."

kindlichem Glauben. Gott hat uns die Schrift gegeben und sie sozusagen unserer Verfügung überlassen¹⁰, aber damit keineswegs auch gleichzeitig und automatisch sein Reden!

Eine demütige Hermeneutik erkennt zudem an, dass auf dem Weg zu unserer lebendigen Hoffnung unser Wissen immer unvollständig¹¹ und deshalb korrektur- und ergänzungsbedürftig bleiben wird. In Bezug auf die Heilige Schrift bedeutet dies, dass wir die gesamte Heilige Schrift eben immer wieder neu in demütiger Abhängigkeit und mit offenen Augen und Ohren des Herzens lesen müssen, offen, um mit neuen Augen zu sehen und mit neuen Ohren zu hören, und das in jeder Generation und in jedem Kontext aufs Neue.

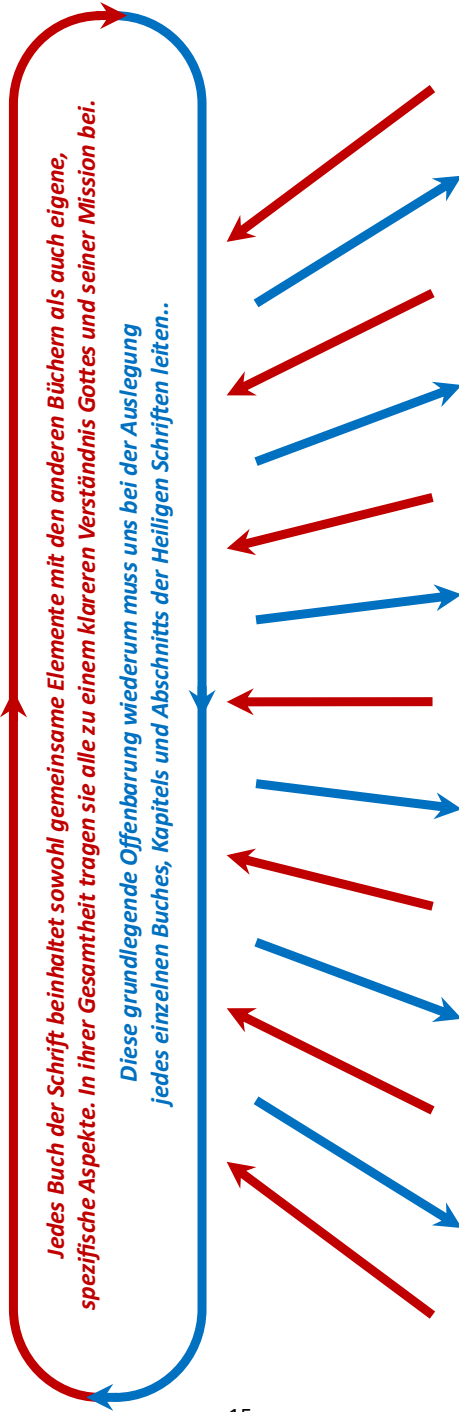
¹⁰ So ist es eben möglich, dass mit dieser Schrift viel Missbrauch betrieben wird.

¹¹ 1. Korinther 13,9-12

Auslegung der Heiligen Schrift durch die Heilige Schrift - Figur 1

Die Heilige Schrift erzählt die grosse, ewige **Geschichte Gottes mit den Menschen**.

Durch diese Geschichte offenbart sich Gott selbst und zeigt seine gegenwärtigen und ewigen Absichten
(die Mission Gottes) für die Menschen und durch die Menschen.

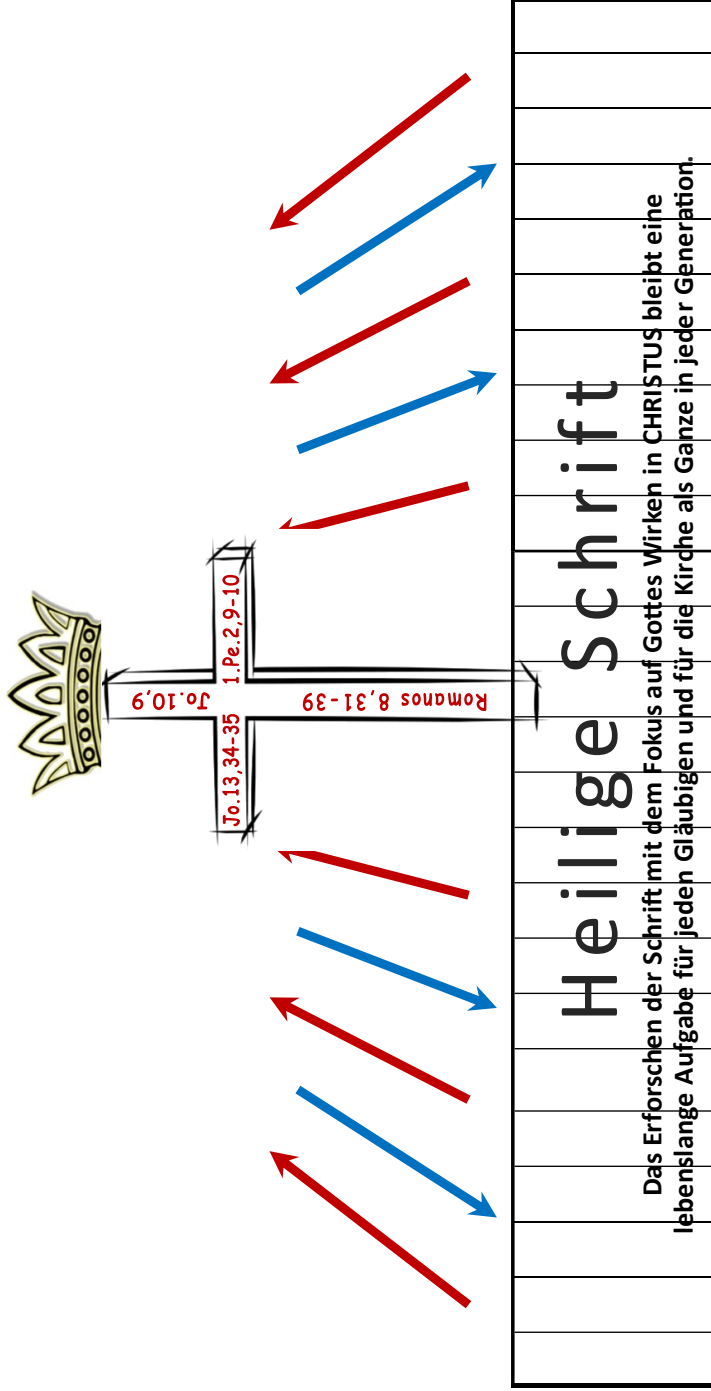


Heilige Schrift										– mit ihren Büchern									
Die Schrift auf diese Weise zu erforschen – und dies inmitten der Kontexte, die uns umgeben – bleibt eine lebens-										lange Aufgabe jedes Gläubigen und eine Aufgabe der Kirche als Ganzes in jeder Generation. Dabei gilt es zu respek-									
tieren, was uns die Schrift selbst als fundamentale und zentrale Botschaft präsentiert (siehe folgende Abbildung):																			

Auslegung der Heiligen Schrift durch die Heilige Schrift - Figur 2

*Gott offenbart uns durch die Heilige Schrift sein Wirken in **CHRISTUS***

*als **Fundament und zentralen Dreh- und Angelpunkt** der gesamten biblischen Botschaft.*



Auslegung der Heiligen Schrift durch die Heilige Schrift - Figur 3

Gottes Werk in CHRISTUS als Fundament und zentraler Dreh- und Angelpunkt

Altes Testament

Es ist die Geschichte der Offenbarung Gottes und seiner Mission und zugleich eine pädagogische Geschichte, um die Menschheit auf CHRISTUS vorzubereiten. Zu diesem Zweck gebraucht Gott vor allem das Volk Israel im Sinne eines «Spiegels für die gesamte Menschheit» und offenbart:

- **Seine grundlegende und ewige Absicht, eine Gemeinschaft der Liebe und des vollen Vertrauens mit den Menschen zu haben;**

- Dass trotz des scheinbaren Scheiterns dieser Absicht (in Eden und danach immer und immer wieder mit Israel) seine Absicht bestehen bleibt; - Dass vonseiten der Menschen kein Weg übrig bleibt, damit die Absicht erreicht wird, und dass, wenn sie erreicht werden soll, dies **ausschliesslich durch sein Werk geschehen muss!** – Aber **WIE?**!

Evangelien 1. Teil

Während der Zeit vom noch 'verborgenen Messias', vor seiner Verherrlichung am Kreuz, seiner Auferstehung, seiner Erhöhung und an Pfingsten:

Es wird das 'Evangelium vom nahen Reich' verkündigt – das heisst die gute Nachricht, dass die ewige Absicht Gottes kurz vor der Erfüllung steht. **Joh. 13, 34-35**

Aber es wird noch NICHT mit Klarheit verkündigt, wie man in dieses nun nahe Reich hineinkommt...?! Johannes und danach Jesus bereiten den Weg für dieses Evangelium vor, das erst noch offenbart werden soll: Sie rütteln an jeder falschen religiösen Sicherheit und schenken den Verzwelfelten Hoffnung.

Evangelien 2. Teil

Erst in und nach seiner Verherrlichung am Kreuz, seiner Auferstehung, seiner Erhöhung und an Pfingsten wird klar und öffentlich offenbart, dass dieser **Jesus von Nazareth der MESSIAS** ist und dass er selbst **die Eingangstür zum Reich** ist. Die Tür, die für unsere menschliche Reichweite un-

gen war und die Gott deshalb von der Höhe auf die Erde herabgebracht hat. – Es ist die Tür, die ausschliesslich von Gott bereitgestellt wurde. – **In Jesus, der herrlich und als der Messias offenbart ist, wird erst das Evangelium der Rettung offenbart und verkündigt.**

Das Neue Testament, 3. Teil

Das Evangelium von Jesus, dem Messias, und der Erlösung in ihm, in seinem Tod und seiner Auferstehung, wird verkündet und weiter verdeutlicht. Ebenso wird **das Leben in seinem Reich unter der Gegenwart und Führung des Geistes dieses Messias** verkündet und gelehrt. Die Erlösten fügen dieser Geist zu **seiner weltweiten Kirche** zusammen, damit sie **sein neues weltweites Volk inmitten der Völker und zu deren Gunsten** sei. Durch dieses Volk will Gott Vorgeschmack seines noch zu vollendenen Reiches auf diese Erde bringen (so wie er es bereits durch den Messias getan hat). **So wird die Lebendige Hoffnung verkündet, die Vollendung des Reiches in einem Neuen Himmel und einer Neuen Erde – Gottes ewige Absicht verwirklicht!!!**

Heilige Schrift

Das Erforschen der Schrift mit dem Fokus auf Gottes Wirken in CHRISTUS bleibt eine lebenslange Aufgabe für jeden Gläubigen und für die Kirche als Ganze in jeder Generation.

